

SPD-Abgeordnete enttäuscht von Antwort

Auch Landesregierung sieht Probleme für Teichwirtschaft Ahlhorn, setzt aber auf „Freiwilligkeit“

AHLHORN (ck) • Nach ihrer Anfrage an die Landesregierung aus Sorge um die ökologische Belastung der Teichwirtschaft Ahlhorn (wir berichteten) bekamen die SPD-Landtagsabgeordneten Renate Geuter und Axel Brammer jetzt eine Antwort – doch die darin enthaltenen Aussagen stimmen sie alles andere als zufrieden.

Bekanntlich hatte sich die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Oldenburg für eine Ausweitung des Schutzgebiets „Ahlhorer Fischteiche“ um das Areal der oberen Lethe ausgesprochen. Denn die intensive Landwirtschaft im Nachbarbereich Cloppenburg sorge nicht nur für einen erhöhten Wasserbedarf aus dem Flüsschen Lethe als Zufluss in die Teichwirtschaft, sondern bringe auch einen erhöhten Nährstoffeintrag mit sich.

In ihrer Anfrage sahen die beiden SPD-Politiker nun insbesondere das Land als Eigentümer der Teichwirtschaft in der Verantwortung. Es könne nicht sein, dass dann, wenn zwei Landkreise

zu unterschiedlichen Einschätzungen über die Unter- schutzstellung eines Gebiets kommen, im Zweifel eine Entscheidung gegen den Naturschutz falle, meinten Renate Geuter und Axel Brammer. Daher wollten sie in ihrer Anfrage wissen, ob und mit welchen Mitteln die Landesregierung der Bedrohung durch die massive Nährstoffbelastung der oberen Lethe und durch die Wasserent-

■ Belastungen durch ■ Landwirtschaft

nahmen des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbands (OOWV) entgegenwirken wolle.

Der Erhalt als Naturoase sei auch vor dem Hintergrund der Tatsache von Bedeutung, dass die Teichwirtschaft Ahlhorn Bestandteil eines FFH Gebietes sei.

In ihrer Antwort sieht die Regierung ebenfalls Konflikte, die sich aus dem Wasserbedarf der Teichwirtschaft einerseits und der Entwässerung der umliegenden Kleinmoore für die Landwirtschaft

andererseits ergaben. Zudem bestätigten die Verantwortlichen die umfangreiche und ab 1975 stark gestiegene Trinkwasserförderung durch den OOWV. Im unmittelbaren Einzugsbereich der Lethe und der Ahlhorner Teiche würden 27 Brunnen betrieben. Daneben seien aber die Beregnung, Düngung und Pflanzenschutzmaßnahmen in der spezialisierten Landwirtschaft relevant.

Alle herkömmlichen Wasserrückhaltungen (Staustufen), das bis Juli 2008 gelaufene EU-Projekt „Farmers for Nature“, Initiativen von Naturschutzverbänden und in besonderen Krisenzeiten eine Rohwasserzuführung aus den Brunnen der OOWV hätten die negativen Auswirkungen des Grundwassermangels und des Nährstoffeintrags nicht verhindern können. Von den Niedersächsischen Landesforsten (NLF) als Eigentümerin allein sei dieser Zielkonflikt um die extensive Teichwirtschaft nicht zu lösen; vielmehr sei zu versuchen, mit allen Beteiligten eine freiwillige



Ist das Idyll der Ahlhorner Fischteiche gefährdet? Foto: Krüger

einvernehmliche Lösung herbeizuführen, so die Landesregierung.

„Obwohl die Landesregierung unsere Problemeinschätzung teilt, ist sie anscheinend hilflos bei der Lösung dieser ökologischen Probleme“, erklären Brammer und Geuter in einer

Pressemitteilung. Bei der von der Landesregierung nicht bestrittenen drohenden Gefahr für das ökologische Gleichgewicht dürfe sie nicht den Kopf in den Sand stecken. Gerade das Land sei in der Verpflichtung, sich an seine Gesetze zu halten und deren Ziele umzusetzen.